

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr vierteljährlich M. 1.
außerhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklosterle etc.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Peltzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 72.

Dienstag, den 27. März

1906.

Zur politischen Lage in Russland.

H. Bekanntlich ist die russische Volksvertretung auf den 10. Mai einberufen worden und es sollen die Wahlen für diese „Duma“ alle, wenn auch nicht an einem Tag, im Monat April stattfinden. Das Wahlgesetz, auf dessen Grund sie stattfinden, ist ein sehr zusammengesetztes und verzwicktes und dies nicht nur dadurch, daß das Wahlverfahren ein indirektes ist und daß der Wahlakt zum Teil aus einer zweimaligen Durchscheidung besteht. Letzteres gilt für die Fabrikarbeiter ganz besonders. Schon am 18. März fanden im größten Teile Russlands diese Vorwahlen, durch welche die Bevollmächtigten zu wählen waren, die im April ihrerseits erst die Wahlmänner zu wählen haben, welchen die Wahl der Abgeordneten obliegen wird. Ein echt russisches Verfahren! Diese Vorwahlen zur Reichsduma sollen in größter Ruhe und Ordnung verlaufen sein. Allerdings waren die Städte und Viertel, in denen Erregung befürchtet werden konnten, militärisch stark besetzt. Ganz besonders war dies bezüglich der vier Vororte von Petersburg der Fall, deren 39 größere Fabriken 57 Bevollmächtigte zu wählen hatten, d. h. Urwähler-Wähler. Dort verliefen die Wahlen so gut wie ohne Resultat. Entweder erschienen die Arbeiter nicht und erklärten, von dieser Art von Duma nichts wissen zu wollen, oder aber, wo die Wahl mit Ach und Krach zu stande kam, weigerten sie sich, das Wahlprotokoll zu unterzeichnen. So ähnlich wird es in den meisten Fabrikarbeiter-Kurien zugegangen sein. Aber auch in den übrigen Gesellschaftsschichten und Parteien ist man wenig begeistert für diese Art der Dumabildung. Die pessimistische Stimmung ist noch erhöht worden durch die Aenderungen im Ministerium Witte-Durnovo, welche in einer Schwächung des liberalen Flügels bestand, und durch das rücksichtslose Vorgehen der Regierung gegen die Parteien der Linken und vornehmlich gegen die konstitutionellen Demokraten. Am ehesten Vertrauen in die Aufrichtigkeit und den reformatorischen Ernst der Regierung hegen noch die im Verband vom 30. Oktober vereinigten gemäßigten Politiker Russlands. Sie tagten vor einigen Wochen in Moskau und versprachen dem Kabinett Witte, es bei seinen liberalen Bestrebungen zu unterstützen; aber auch sie konnten nicht umhin, die bisherigen Maßnahmen der Regierung einer zum Teil sehr scharfen Kritik zu unterziehen. Grund dazu ist reichlich vorhanden. Warum verhinderte Witte nicht die Ausmerzungen der liberalen Minister? So frug man. Fort mußte der Ackerbau-Minister Kutler, welcher einen Gesetzentwurf über die Zwangsenteignung von Grund und Boden zu Gunsten der Bauern im Ministerrat eingebracht hatte, ebenso der Handelsminister Timirjasev, der für das allgemeine

Wahlrecht, gegen die Strafvollstreckungen ohne richterliches Urteil und zu Gunsten der Arbeiterorganisationen auftrat. Man fürchtet, daß die drei anderen liberalen Minister (der Wegebauminister, der Reichskontrollleur und der Minister für Volksaufklärung) jenen bald nachfolgen werden. Die Regierung rechnet mit der Möglichkeit, daß irgend welche Umstände (Revolution, Abstimmung etc.) verhindern könnten, daß alle Wahlen bis zum 10. Mai stattgefunden haben. Sie hat deshalb nachträglich bestimmt, daß die Duma eröffnet werden soll, wenn mehr als 350 Mitglieder der Duma gewählt sind, während die Gesamtzahl 464 beträgt, von denen die Großstädte 30 zu wählen haben. Wahrscheinlich aber werden alle Wahlen mit nur wenigen Ausnahmen, rechtzeitig zu Stande kommen, da die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Reiche sichtlich rasche Fortschritte macht, der offene Aufruhr in Estland, Livland und Kurland bereits gedämpft und selbst im Kaukasus die Anarchie im Niedergehen begriffen ist.

Neben der Duma soll, als Erste Kammer, als Oberhaus, der reformierte Reichsrat funktionieren. Dieser soll zur Hälfte aus vom Zaren ernannten, zur Hälfte aus gewählten Mitgliedern bestehen. Jedes Gouvernement soll ein Reichsratsmitglied, von den entfernteren und schwach bevölkerten aber sollen je 2 ein solches wählen. Außerdem haben die Geistlichen 12 und die Vertreter vom Handel und Industrie ebenfalls 12 Reichsratsmitglieder zu wählen. Jedes der Letzteren erhält ein Jahresgehalt (also keine Diäten!) von 6000 Rubel. Die Minister und Hauptchefs der Departements können zwar nicht Mitglieder des Reichsrats sein, dürfen aber diesen Sitzungen beiwohnen und dort Rede und Antwort stehen. Der Reichsrat kann die bestehenden Gesetze ändern oder aufheben und auch neue Gesetze erlassen. Die Beschlüsse der Reichsduma gehen dem Reichsrat sofort direkt zu, in welchem die Mehrheit entscheidet. Der Beschluß des Reichsrats wird mit dem bezüglichen Beschluß der Duma dem Zaren gleichzeitig unterbreitet.

Die Wahlen für die Reichsduma werden in folgender Weise sich abspielen. Die Urwähler wählen Wahlmänner für die allgemeine Wählerversammlung des betreffenden Gouvernements, und diese Wählerversammlung wählt erst aus den Wahlmännern die Abgeordneten. Die Wahlmännerwahl geschieht jedoch in 4 Abteilungen (Kurien) und zwar in einer Bauernkurie, einer Grundbesitzerkurie, einer Kurie der städtischen (bürgerlichen) Wähler und einer Kurie der Fabrikarbeiter. Letztere ist es, die sich des „Vorzugs“ erfreut, oben erwähnte Vorwahl vorzunehmen zu müssen, eine Einrichtung, die nirgends ihres Gleichen hat. Daß bei der Einteilung in Kurien bezüglich der Zahl der zu wählenden Wahlmänner auch dem Prinzip der Gleichheit ein derber moskowitzischer Schlag

versetzt wird, kann man sich denken. Immerhin wird der erste Zusammentritt der Reichsduma ein für Russland epochenmachendes Ereignis sein, welches der Ausgangspunkt einer rascheren politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Zarenreichs sein wird.

Kundschau.

Der Reichstag beendete am Samstag die zweite Beratung des Etats für Südwestafrika. In der allgemeinen Debatte sprach sich Abg. Storz von der deutschen Volkspartei optimistisch über die Zukunft der Kolonie aus, verlangte aber mehr Rechtsgarantien für die Eingeborenen. Abgeordneter Erzberger vom Zentrum hatte nochmals eine Auseinandersetzung mit dem Geheimrat Seitz über die Lieferungsverträge namentlich die mit der Firma Toppelstich abgeschlossenen. Abg. Kopsch von der Freisinnigen Volkspartei erklärte, daß er von der Minderwertigkeit der Kolonie überzeugt sei, er erkannte aber die Tapferkeit und Hingebung der deutschen Truppen voll und ganz an, die in Südwestafrika stehen. Redner erkundigte sich, ob aus dem Liebesgabenfonds auch Beamte in der Heimat etwas erhalten hätten, die nie in Afrika gewesen. Ferner lieferte Abg. Kopsch noch weitere Beiträge über die für die Reichsfinanzen wenig vorteilhafte Art, wie die Firma Toppelstich ihr Monopol ausnützt. Oberst Ohnesorg bestätigte, daß Militärbeamte in Deutschland aus dem Liebesgabenfonds Remunerationen erhalten haben und als Abg. Kopsch weiter nachforschte, ergab sich, daß die Firma Toppelstich auch 2000 Mark gespendet hat. Jedenfalls bestimmten die neuen Angaben des Abgeordneten Kopsch das Haus, mit großer Mehrheit dem Antrag Müller-Sagan zuzustimmen, wonach die Anträge Hompesch und Arendt, die sich mit Kündigung der Lieferungsverträge befassen, der Budgetkommission überwiesen wurden. — Ein erhebender Zusammenstoß ereignete sich im Laufe der Spezialberatung zwischen dem Oberst v. Deimling und dem Abgeordneten Ledebour aus Anlaß der Kritik, die neulich schon Ledebour an einem Artikel aus dem Generallstab geübt hatte, in dem über Duren- und Hottentottenaktivismus geschrieben wurde. Der Oberst hatte sich in seinem Draufgängerum bald einen Ordnungsruf geholt, und Ledebour schnitt nicht besonders gut ab in diesem Rededuell über Fragen der Kriegstaktik. — Die Kommissionsbeschlüsse blieben unverändert trotz aller Versuche, die Erbsprinz zu Hohenlohe und seine Kommissare unternehmen, um die Regierungsforderungen zu retten. Die Forderungen für den Hafen in Swakopmund mit dem verpflanzten Rosenbau führten noch zu einer längeren Debatte, in deren Verlauf u. a. Abg. Dr. Müller-Sagan die Kommissionsbeschlüsse lebhaft verteidigte.

Auf Irrwegen.

Roman von Klara Rheinau.

24

„Darf ich mir erlauben, um Ihre Gründe für eine solche Annahme zu fragen?“ sagte Herr Werner in verbindlichem Tone. „Ich habe genaue Erkundigungen eingezogen und erfahren, daß kein Fremder in der Umgegend gesehen wurde, aus welcher Tatsache ich gerade den entgegengesetzten Schluß ziehe, als Sie.“

„Wie soll ich dies verstehen, Sir?“ fragte der Gerichtsbeamte.

„Ich meine, diese Tatsache beweist, daß der fragliche Herr in dieser Gegend zu Hause ist,“ entgegnete Werner. Wieder trat ein Schweigen ein.

Die Geschworenen blizten einander an und dann den Gerichtsbeamten, um zu sehen, wie er diese abweichende Ansicht aufnehme.

„Glücklicherweise achtete niemand auf Hauptmann Omond, dessen Gesicht aschfarben geworden war, und auf dessen Stirne große Schweißtropfen standen. Die Hitze schien ihn sehr zu belästigen, obgleich er dicht am gedörrten Fenster saß, und die frische Luft ungehindert genießen konnte. Er war in der Tat zwei- oder dreimal einer Ohnmacht nahe gewesen, aber niemand hatte seine Erregung bemerkt, ausgenommen Witley, der sein Bestes getan, sie vor den Anwesenden zu verbergen.“

„Ich bin entschieden anderer Meinung,“ sagte der Gerichtsbeamte scharf. „Wenn Fräulein Lockhard in diesem Distrikt einen Liebhaber gehabt hätte, würde sie sicher auch einmal von ihren Bekannten in seiner Gesellschaft gesehen worden sein. Eine solche Liebchaft hätte nicht unbemerkt bleiben können; übrigens,“ fügte er etwas ironisch hinzu, „hat sich unsere heutige Untersuchung nicht mit Fräulein Lockhards Liebesaffären zu befassen, so interessant Ihnen diese auch zu sein scheinen, sondern mit dem Tode des Herrn Georg Martyn.“

„Ich wage zu behaupten, daß die beiden Dinge in untrennbarer Verbindung stehen,“ entgegnete Werner ruhig. „Wenn wir den Mann entdecken können, mit dem Fräulein Lockhard verkehrt, so werden wir auch den Mann finden, der vielleicht zufällig, vielleicht absichtlich, Herrn Martyn tötete. Es muß den Herren Geschworenen klar sein,“ wandte er sich zu diesen,

„daß der unglückliche Herr Martyn die Flucht seiner Braut zu verhindern suchte und dabei den tödlichen Schlag erhielt.“

„O nein, es wäre gräßlich, zu gräßlich!“ brach es unwillkürlich von Ottlies weißen Lippen.

Herr Werner warf einen mitleidigen Blick auf das bleiche, bestürzte Gesicht des jungen Mädchens, aber ihr Schmerz konnte seine Ansicht nicht ändern; daß der Gedanke an ihrer Cousine Flucht mit einem Mörder gräßlich für sie war, ließ sich nicht vermeiden.

„Ich kann Ihnen nicht bestimmen,“ mischte sich jetzt Herr Witley in die Verhandlung und alle Blicke richteten sich auf ihn. „Ich bin fremd hier, aber ich habe sowohl in diesem Lande wie in Frankreich viele Erfahrungen gesammelt, und ich kann es nicht für feststehend annehmen, daß Herr Martyn durch Fräulein Lockhards Begleiter, wenn sie einen solchen hatte, seinen Tod fand. Leider kam ich zu spät, um die Aussage des Doktors zu hören, aber wenn Sie gütigst gestatten wollten, Sir,“ fügte er, zu dem Gerichtsbeamten gewendet, bei, „würde ich gerne noch einige Fragen an denselben richten.“

„Gewiß,“ antwortete der lehtere, hocherfreut, einen unerwarteten Verbändeten zu finden. „Ich denke jedoch, wir werden zuerst Fräulein Clements Verhör beenden, und sie dann ihrer peinlichen Pflicht für entbunden erklären.“

„Natürlich, ich bitte um Entschuldigung,“ stimmte Herr Witley höflich bei, und versank wieder in Schweigen und anscheinende Gleichgültigkeit, während Werner nach einem Blick auf seine Notizen die Vernehmung fortsetzte.

„Also die Flucht Ihrer Cousine war für Sie ebenso überraschend wie für die übrigen Hausgenossen, Fräulein Clement?“ begann er.

„Ich habe es bereits gesagt,“ entgegnete Ottlie kalt, seinen Augen mit offenem Blick begegnend.

„Sie wissen nichts, was uns bei der Untersuchung helfen könnte?“

„Nichts.“

„Sie standen in freundlichen Beziehungen zu Ihrer Cousine?“

Ottlie lächelte traurig. In freundlichen Beziehungen zu Meta, die sie wie eine Schwester liebte! „Ja.“

„Sie hatten keine Geheimnisse vor einander?“

„Ich glaube dies; aber wie Sie sehen, irrte ich mich.“

„War sie überhaupt zurückhaltender Natur?“

„Ich bemerkte nie etwas davon.“

„Es scheint ganz außerordentlich, daß sie ein solches Geheimnis vor jedermann im Hause verbergen und alle nötigen Vorbereitungen zur Flucht treffen konnte, ohne daß jemand etwas davon bemerkte,“ sagte der Detektiv mit einiger Ungebuld. „Sie handeln nicht im Interesse Ihrer Cousine, Fräulein Clement, wenn Sie uns etwas verheimlichen. Dies dünnte in der Tat,“ fügte er nachdrücklich bei, „einen Verdacht wachrufen, der Ihrem Onkel großen Schmerz bereiten würde.“

Ottlie blickte ihn fest an; dann kränfelte sich ihre Lippe verächtlich, aber sie sprach kein Wort. Ihr Schweigen ärgerte den Beamten, er kühlte sich in seiner Würde verlegt.

„Der Verdacht könnte sich auf Fräulein Lockhard lenken,“ sagte er mit scharfer Betonung. „Man könnte sie verdächtigen, selbst den tödlichen Schlag geführt zu haben. Man könnte sie des Mordes beschuldigen!“

Wieder umspielte das verächtliche Lächeln Ottlies bleiche Lippen; es war nicht zu verkennen, daß sie den Sprecher mit Geringschätzung betrachtete. Aber in der nächsten Minute fing sie an zu weinen, ihre Augen schlossen sich und sie brach ohnmächtig zusammen.

Mehrere der Anwesenden sprangen erschrocken auf, als Ottlie umfiel, aber es war Herr Clifford, der die leblose Gestalt des jungen Mädchens vom Boden aufhob und mit Hilfe des Doktors aus dem Zimmer trug.

Ihrem Weggehen folgte ein scharfer Berweis des Gerichtsbeamten für Herrn Werner, den dieser äußerlich in ehrerbietigem Schweigen hinnahm, innerlich aber belächelte. Für ihn war der vorliegende Fall so klar wie die Sonne, es gab kein Geheimnis aufzuklären. Des Mädchens Flucht war unterbrochen worden durch den unglücklichen jungen Mann, den sie verraten, und er hatte von ihrer Hand seinen Tod gefunden, wenn sie allein war; hatte sie ihren Liebhaber bei sich, so war es wahrscheinlich, daß dieser den fatalen Schlag geführt.

In sehr kurzer Zeit lehrten Herr Clifford und der Doktor wieder zurück und lehterer erwiderte auf des Gerichtsbeamten Frage, daß Fräulein Clements Zustand kein weiteres Verhör mehr gestatte.

130/20

Schließlich gingen auf Antrag Bassermann diese Positionen an die Kommission zurück. Wenig geschickt war das Auftreten des Obersten v. Deimling, um den 15 Millionenabstrich für die Schutztruppe rückgängig zu machen. Selbst die Redner von der Rechten, Dr. Trendt und v. Staudy konnten sich eines Tadelns nicht enthalten. Die Abstriche sind in der Kommission einstimmig erfolgt, und so blieb es auch im Plenum. Montag Neft des Kolonialrats, Flottenrat und Marineetat.

Ungarischer Chauvinismus. Aus Budapest wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Vornehme Damen, hauptsächlich aus den Kreisen des hohen Adels, sind in eine Bewegung zur Förderung der magyarischen Bestrebungen auf allen Gebieten eingetreten, hauptsächlich aber zur Hebung der heimischen Gewerbezeugnisse unter Ausschließung fremder Artikel. Die Anhängerinnen der Bewegung beschloffen, als äußeres Abzeichen eine Tulpe in den Landesfarben zu tragen.

Der amerikanische Botschafter in Wien, Storox, ist plötzlich abberufen worden. Dem auffallenden Ereignis liegt folgende Ursache zu Grunde: Frau Storox bat vor kurzem den Präsidenten Roosevelt brieflich, er möge sich beim Vatikan für die Ernennung des amerikanischen Bischofs Ireland zum Kardinal verwenden. Roosevelt antwortete, er wünsche nicht in kirchenpolitische Dinge verwickelt zu werden; er wolle mit der Sache nichts zu tun haben, gleichwohl wäre es angenehm, wenn Ireland zum Kardinal ernannt würde. Frau Storox ernannte nun diesen letzten Absatz des Briefs, um an entscheidender Stelle zu erklären, es sei der Wunsch Roosevelts, daß Ireland Kardinal werde. Hieron erfuhr Roosevelt, daß über das Vorgehen Frau Storox's äußerst unangehalten war. Dabei stellte sich heraus, daß der Botschafter Storox der amerikanischen Regierung noch andere Verlegenheiten bereitet hat, weshalb dessen Abberufung erfolgte.

Tages-Chronik.

Berlin, 24. März. Heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr empfing der Kaiser die chinesische außerordentliche Mission in Gegenwart der Prinzen des königlichen Hauses und des Reichskanzler Fürsten Billow. Um 1 Uhr fand zu Ehren der chinesischen Mission Frühstücksstafel statt, an der der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen des königlichen Hauses, der Reichskanzler, der Staatssekretär von Tschirjak und Bögenhoff, der chinesische Gesandte und der Hofstaat teilnahmen.

Berlin, 24. März. Wie zuverlässig verlautet, wird der Reichskanzler, um allen Kombinationen die Spitze zu brechen, die Fortsetzung des Reichskolonialrats in der nächsten Woche im Plenum persönlich vertreten. Der Reichstagsabg. Dr. Thörn (natl.) kündigt die Einbringung eines Antrags auf Schaffung eines 25-Pfg.-Stücks an.

Berlin, 24. März. Eine Abordnung deutscher Arbeiter unternimmt, nach der Egl. Rundschau, auf Kosten der Christlichen Arbeiterverbände demnächst eine mehrtägige Studienreise durch die industriellen Gegenden Südrusslands.

Berlin, 25. März. Nach einer Korrespondenzmeldung erfolgt die Abfahrt des Kaisers zur Mittelmeerriste am 2. April von Wilhelmshaven aus. Der Kaiserbesuch in Madrid ist vorläufig auf den 15. Mai festgesetzt.

Berlin, 25. März. Zum Fall Puttkamer weis die „Post“ zu berichten, daß die „Freundin“ Puttkamers nicht, wie der „Morgenpost“ berichtet hatte, in Dresden mit 8 Wochen Haft bestraft ist, sondern mit 250 Mk. Geldstrafe eventuell 8 Tagen Haft wegen Führung eines falschen Namens. (Das ändert nichts an der Tatsache der Ausstellung eines falschen Passes. D. Red.)

Potsdam, 25. März. Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, geb. Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist heute Nacht 12 Uhr 35 auf Schloß Ratze bei Potsdam gestorben.

Eisenach, 24. März. Der Streik in der Eisenacher Fahrzeugfabrik ist heute Mittag durch einen Vergleich zwischen der Direktion und dem Arbeiterausschuß beendet worden. Die im Ausstand befindlichen 1500 Arbeiter nehmen die Arbeit am 26. März wieder auf. Die Ersatzpflicht für Materialschaden in der Geschützabteilung soll zukünftig von Fall zu Fall von einer aus Arbeitern gebildeten Prüfungskommission entschieden werden.

Strasbourg, 24. März. Wie verlautet, erfolgt in den nächsten Tagen die Wiedereröffnung des hiesigen Bierrestaurants Tavernes Alsacienne, das wegen der am Fastnachmittag vorgefallenen antiditschen Kundgebungen geschlossen wurde.

Wien, 24. März. Aus Budapest wird der N. Fr. Pr. gemeldet, daß der abessinische General Ras Makonnen, dem der Hauptanteil des Sieges über die Italiener bei Abua gebührt, gestorben ist.

Paris, 24. März. Angesichts des verhältnismäßig schnellen Abschlusses der ersten Budgetlesung in der Deputiertenkammer ist vor auszusehen, daß das Einvernehmen zwischen Senat und Kammer, welches zum Zustandekommen des Budgets notwendig ist, spätestens am 12. April erreicht werden kann. Infolgedessen hat der heutige Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik beschlossen, die Wahlen auf den 6. Mai und die Stichwahlen auf den 20. Mai auszuschieben.

Paris, 25. März. An Stelle des verstorbenen Senators Marquis wird im Departement Neuchâtel-Mooselle, General des Ruhestandes Langlois kandidieren, dessen kürzlich erschienener Artikel über die Verteidigung der Ostgrenze und die Reorganisation der Armee Aufsehen erregt hat.

Paris, 26. März. Eine aus Westafrika eingetroffene Depeche meldet, daß die Arbeiten der deutsch-französischen Grenzkommission von Kamerun fast beendet seien. Sie haben festgestellt, daß Missum-Missum, wo im vorigen Jahr ein Zusammenstoß zwischen französischen und deutschen Truppen erfolgte, auf deutschem Gebiet liegt.

Konstantinopel, 24. März. Der Gouverneur von

Konstantinopel, Redwan Pascha, wurde gestern von zwei Individuen überfallen und ermordet. Das Motiv der Tat ist Privatrage. Die Täter sind verhaftet worden.

Wladiwostok, 24. März. Gestern wurden in einem hiesigen Fort 2 Matrosen der japanischen Handelsmarine verhaftet. Man fand bei ihnen Pläne der Forts und Skizzen darüber.

Algier, 26. März. Wie aus Bort Said gemeldet wird, wird von den Ufern des Suluja-Flusses starkes Geschüßfeuer gehört. Es ist ein Gefecht im Gange. Der Präsident läßt die Truppen des Mahdzen den Fluß überschreiten. Ueber den Ausgang des Gefechts ist noch nichts bekannt.

Starke Schneefälle werden aus allen Teilen des Reiches besonders aus Nord- und Mitteldeutschland gemeldet. In einzelnen Städten liegt der Schnee mehrere Zoll hoch. Auch eine Reihe von Störungen im Eisenbahnverkehr wird gemeldet.

In einer Wirtschaft im Vororte Neuweypendorf bei Nürnberg hat der 18jährige Tagelöhner Heindel, ärgerlich, weil ihm Bier verweigert wurde, den Schwager des Wirtes, den 23jährigen ledigen Maurerpolier Woyt erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

Großfeuer zerstörte in dem bei Berg, Gladbach gelegenen Dorf Schalleich eine Anzahl Wohnhäuser nebst Stallungen. Die Einwohner konnten nur noch das nackte Leben retten.

Durch Großfeuer wurde in Eberfeld die in der Königstraße gelegene Plüsch- und Sammetweberei von Bingen u. Co. eingäschert. Eine Anzahl Maschinen und ein größeres Lager fertiger Plüsch- und Sammetwaren wurde zerstört. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand im Kasinogebäude in Magdeburg ein großer Brand, der mit rasender Schmellichkeit um sich griff. Der helle Feuerchein rief auch die Feuerwehren der Umgebung herbei. Bis Mitternacht war es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Im Seebad Atlantic City bei New-York stürzte der Sonnenturm des Hotels St. Denis ein. Zehn Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Das Grubenunglück in Frankreich.

Leus, 24. März. Seit gestern ist es gelungen, das Feuer von zwei Seiten zu bekämpfen und festzustellen, daß es auf die Ostseite beschränkt ist. In der Nacht gegen 2 Uhr erlitten in Grube 2 ein Pariser Feuerwehrmann und ein Ingenieur infolge von Mangel an Luft leichte Ohnmachtsanfälle.

Paris, 24. März. Aus Leus wird berichtet, daß die ausständigen Bergarbeiter entmutigt seien und die Arbeit voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen werden. Die Zahl der Ausständigen ist gestern auf 44 000 herabgegangen.

Leus, 25. März. Die Konferenz der Bergarbeiter beschloß ein Referendum wegen der Wiederaufnahme der Arbeit oder der Fortsetzung des Streiks mit 159 gegen 20 Stimmen. Dasselbe ist auf den 28. ds. Mts. von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends angelegt worden. Der Präsident des Syndikats, Basily, ermahnte nochmals in einer Ansprache an die Bergarbeiter zur Ruhe und fand deren leidenschaftlichen Beifall.

Die Marokko-Konferenz.

Berlin, 24. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wenn der „Temps“ noch einmal auf seine tendenziöse Veröffentlichung der Zirkulardepeche Lamsdorffs zurückkommen wollte, so wäre das nachstliegende gewesen, sich wegen der Entstellung zu entschuldigen, die er an der Zirkulardepeche vorgenommen hat. Statt dessen beruft er sich in der heute hier vorliegenden Nummer darauf, daß man in Deutschland durch diplomatische Zirkulare eine Legende von der Isolierung Frankreichs in Umlauf gesetzt habe. Das ist eine neue Unwahrheit. Es giebt keine Altentände der deutschen Diplomatie, die durch einen Hinweis auf Frankreichs Isolierung oder auf einen Frontwechsel Russlands der russischen Regierung Anlaß zu der mehrfach erwähnten Verwahrung bieten könnten.

Berlin, 24. März. Es liegen deutliche Symptome dafür vor, daß die Depeche des Grafen Lamsdorff über Russlands Haltung in der Casablanca-Frage und ihre tendenziöse Veröffentlichung im „Temps“ die dem Abschluß bereits nahe Verständigung auf der Konferenz in Algerias über die noch ausstehenden Differenzpunkte in der Bank- und Polizeifrage erschwert und jedenfalls verzögert. Es machen sich einflussreiche Stimmen geltend, daß jetzt auch der Ansehen vermieden werden müsse, als ob Deutschlands Nachgiebigkeit auf einen Druck von außen zurückzuführen sei. Die Lamsdorffsche Depeche über Russlands Haltung in der Casablanca-Frage hat zu diplomatischen Schritten in Petersburg geführt, durch welche auch ausgedrückt werden soll, wie die Veröffentlichung dieser Depeche im „Temps“ möglich war.

Die Unruhen in Rußland.

In der Nähe von Tiflis wurde die Post angefallen und ein Polizist, der sie begleitete, getötet; der Postkoffer wurde verlegt, 10 000 Rubel wurden gestohlen.

Ein Personenzug der Linie Kursk-Charlow-Sewastopol entgleiste bei der Station Alexandrowsk. Etwa 20 Reisende wurden verletzt und fünf Wagen beschädigt.

Aus Württemberg.

Neu-Nachrichten. Uebersetzungen: Eine Schullehre in Badnang dem Schullehrer Reinhardt in Alfterbach, Bezirks Mürr (Marbach), die 1. Schullehre in Gomaringen, Bezirks Wailingen dem dortigen 2. Schullehrer Holzinger und die 2. Schullehre dem Schullehrer Strähle in Hochdorf, Bezirks Blausgrabenweiler, die 1. Schullehre in Hochdorf, Bezirks Altheim-Dorf, (Magold), dem Schullehrer Goll in Kampsoldhausen, Bezirks Redarjalm, je eine Schullehre in Neulingen dem Schullehrer Kraft in Schäfershausen, Bezirks Böfen

(Kreuzbürg) und Schullehrer in Jetzbach, eine Schullehre in Oberöhligen dem Schullehrer Zimmermann in Schitten, Bezirks Leimbach, je eine Schullehre in Feuerbach dem Schullehrer Goll in Badnang, Bezirks Altheim-Dorf (Magold), und Hartmann in Altheim, Bezirks Löffingen (Hertenberg), eine Schullehre in Köpplach dem Schullehrer Dager in Koenigsstadt, Bezirks Redarjalm, eine Schullehre in Tübingen dem Schullehrer Kötter in Schwömlingen.

Bezieht: Der Finanzsekretär Stuy bei dem Kameralamt Biberach in gleicher Eigenschaft zu dem Kameralamt Tübingen.

Verfassungsrevision und I. Kammer. Am letzten Dienstagabend fand im Europäischen Hof in Stuttgart eine Mitgliederversammlung des Zentrums statt, in der, wie der „Schw. B.“ berichtet, der Abg. v. Kienne bemerkenswerte Neußerungen machte, die der Bericht im „Deutschen Volksblatt“ vorerst noch verschwiegen. Herr v. Kienne meinte nämlich, bezüglich der nun einzuleitenden Organisation und Agitation für die Landtagswahlen sei davon auszugehen, daß die Erste Kammer den Verfassungsentwurf annehmen werde; sie werde zwar Änderungen an dem Entwurf, aber nicht prinzipieller Art vornehmen. Bei den Beziehungen zwischen Zentrum und Mehrheit der Ersten Kammer darf man wohl annehmen, daß der Zentrumsführer über das Schicksal der Verfassungsreform unterrichtet ist; offenbar findet er sich ohne großen Schmerz in die „bessere Einsicht“ der Ersten Kammer und zieht daraus bereits die Konsequenzen für die nächsten Wahlen. Im übrigen wird die Kommission der Kammer der Standesherrn demnächst mit der Beratung der Verfassungsreform beginnen und es besteht die Hoffnung, daß diese Kommissionsberatungen noch vor Ostern wesentlich voranschreiten werden.

Ein württembergisches Verkehrsministerium?

Wie die Berliner „Nation“ hört, wird die Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums in Württemberg nach dem Rücktritt des Ministers Fehr. v. Soden gepl. nt. Dem neuen Ministerium würde jedenfalls die bisher dem Ministerium des Innern angegliederte Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau unterstellt werden. Es würde dann neben der Ernennung eines neuen Ministers des Auswärtigen auch die eines Verkehrsministers bevorstehen.

Die „entsprechende Vertretung“. Der Geschäftsführer des Bundes der Landwirte in Württemberg sagte laut „D. Reichsp.“: Der Bund sei gegründet worden, „um der Landwirtschaft eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in den Körperschaften zu verschaffen.“

Also hat die Landwirtschaft diese Vertretung, nach den Ansichten des Bundesagitatours, noch nicht. Welche Körperschaften können nun gemeint sein. Die Standesvertretungen natürlich nicht; denn in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung, im deutschen Landwirtschaftsrat, in der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, in den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen, in den Gauauschüssen dieser Vereine und im Beirat der Zentralstelle für die Landwirtschaft sind entweder nur Landwirte oder aber diese haben so sehr die Mehrheit, daß, wenn auch Nichtlandwirte in den Vertretungen vorhanden sind, diese als Freunde der Landwirtschaft vom Vertrauen jener gewählt sind. Weiben also die Parlamente. Beim Reichstag giebt nun das Berufsverzeichnis an, daß der Landwirtschaft angehören allein 119 Reichstagsabordnete, der Industrie und dem Gewerbe nur 52 und dem Handel und Verkehr gar nur 26. Die Landwirtschaft hat also weitaus das Übergewicht. Und wenn auf acht freie Berufe und die Rentner die übrigen 200 Abgeordneten fallen, so ist wohl zu beachten, daß auch unter diesen — z. B. Dr. Wolk — nicht wenige sind, die sich der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt haben. Diese kann also bezüglich des Reichstags wahrlich nicht sagen, daß ihr hier eine „entsprechende Vertretung“ fehle. Hat ja auch ein hervorragender Agrarier unumwunden im Reichstag bekannt: „Einen solchen Reichstag bekommen wir nicht mehr.“

bleibt — für uns — die württembergische Abgeordnetenkammer. In dieser sind unter den von Volk gewählten 70 Abgeordneten nicht weniger als 22 Landwirte, ungezählt diejenigen, die zur landwirtschaftlichen Vertretung in näherer Beziehung stehen (z. B. der „Bauernanwalt“ Keilbach vom Zentrum). Industrie, Handwerk haben zusammen nur 14 und Handel und Verkehr nur 6 Vertreter. Die übrigen Abgeordneten gehören wieder zu den „freien Berufen“, von denen nicht wenige sich ebenfalls um die Vertretung der Landwirtschaft so warm annehmen, daß ja selbst der bündlerische Abgeordnete Vogt-Reckarsium offen und rüchaltlos ausgesprochen hat: Für die Landwirtschaft geschehe, was anerkannt werden müsse, im Königreich Württemberg das Mögliche!

Aber trotz alledem behauptet der Bundesagitator: Der Landwirtschaft müsse man erst die entsprechende Vertretung verschaffen!

Das ist die Forderung natürlich so lange, bis Körner, Dr. Wolk und Schrempf, d. h. die Bundesagitatoren, die „entsprechende Vertretung“ repräsentieren!

Stuttgart, 24. März. Lohnbewegung. In der elektrotechnischen Fabrik von C. und F. Fein hier sind die Arbeiter in den Ausstand getreten.

Stuttgart, 25. März. Wie wir bestimmt erfahren, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Wolk die Kandidatur für den Bezirk Marbach angenommen. — (Daran hat Niemand gezweifelt. Red.)

Nürtingen, 24. März. Nachdem man einige Zeit im Zweifel war, ob der feith. Abg. Gähler (Sp.) wegen seines hohen Alters bei der nächsten Landtagswahl wieder kandidieren werde, wurde durch eine Anfrage des Jungliberalen Vereins beim demokr. Volksverein die Angelegenheit dahin klargestellt, daß Gähler wieder auftreten wird.

Dimbach, 24. März. Bei der gestrigen Schultheißenwahl wurde Verwaltungsassistent Leyppe aus Leonberg mit 49 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten Schultheißenamtsassistent Hesser, Redargartach 22 und Verwaltungsassistent Eitel, Neulingen 3 Stimmen.

Badnang, 24. März. Die Arbeiter einer Hef-Verderfabrik sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern Einführung der 10stündigen Arbeitszeit vom

Aus Stadt und Umgebung.

* Das Nachbarschaftsschießen, das der Schützenverein Wildbad am Sonntag veranstaltete, nahm den schönsten Verlauf. Schützen waren anwesend von Wildbad 15, von Neuenbürg 22, Hirzau 3, Calw 3, Forzheim 4 und noch viele andere Gäste. Es wurde lustig drauf los getraut und dabei schöne Resultate erzielt. A. Meisterscheibe: Gesamtzahl der geschossenen Ring 4614. Diese verteilten sich auf die Herren: A. Schmidt-Neuenbürg 708 Ringe, C. Blumenthal-Wildbad 492, C. Großkopf-Neuenbürg 353, R. Kiefer-Wildbad 329, Glas-Calw 362, Köhle-Neuenbürg 289. Als beste Serienschützen erhielten Preise die Herren: Luz-Neuenbürg für eine Serie mit 50 Ringen, R. Kiefer-Wildbad 49, A. Schmidt-Neuenbürg 49, Weiß-Neuenbürg 48, C. Blumenthal-Wildbad 47, B. Punktischeibe. Gesamtzahl 309 Punkte. C. Blumenthal-Wildbad 26 Punkte, Großkopf-Neuenbürg 18, P. Jung-Forzheim 18, A. Schmidt-Neuenbürg 16, C. Maier-Wildbad 14, C. Blumenthal 14, C. Ehrenscheibe. Den 1. Preis nebst Scheibe erhielt Herr Alb. Herbst-Neuenbürg. Die übrigen Preise verteilten sich der Reihenfolge nach auf die Herren Fritz Kuchler, Wildbad, W. Luz-Neuenbürg, E. Herbst-Neuenbürg, Glas-Calw, R. Krauß-Wildbad, R. Kiefer-Wildbad, P. Jung-Forzheim, J. Ackermann-Wildbad, A. Kainer-Neuenbürg, Kade-Neuenbürg, Köhle-Neuenbürg, C. Maier-Wildbad, C. Tubach-Wildbad, Fr. Böhm-Neuenbürg. — Nach

dem Schießen blieben die Schützen noch einige Stunden in fidele Stimmung auf dem Wildhof beisammen. Das Schießen resp. die Resultate boten einen trefflichen Beweis, wie sehr die Vereine der schönen Schützenbewei huldigen: „Lob Aug' und Hand für's Vaterland!“

Neuenbürg, 26. März. Zum Zweck der Herstellung einer Wasserleitung ist die Waldrennacher Steige von Münster abwärts für die Zeit vom Mittwoch den 28. ds. Mts. an bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 26. März. Der Minister des Innern Fehr. v. Soden, hat sich auf etwa 6 Wochen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Lugano begeben.

Homburg v. d. S., 26. März. Sicherem Vernehmen nach, trifft der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinzessin Viktoria Luise am 17. April zu längerem Aufenthalt im hiesigen Königsschloß ein.

Planderecke.

* Nicht als ob mir der Wunsch einiger Leser gerade Befehl wäre, habe ich mich heute in diese Ecke geflüchtet mit meiner Planderei. Nein, das gewiß nicht, aber ich habe verschiedenes auf dem Herzen, das muß herunter, und dabei habe ich das Gefühl, als ob dies hier besser passe. Zuerst möchte ich mich den gegen Vorwurf verwahren, als ob ich mit dem plaudernden Ton, in dem sich auch meine Bericht-

erstattung bewegt, meine Person in den Vordergrund stellen wollte. Das ist mir niemals eingefallen und das kann mir niemand nachweisen. Meistens ist es ja auch Selbstironisierung, wenn ich mich erwähne und das ist doch der Gipfel der Bescheidenheit. Dann sagte gestern wieder einmal einer zu mir, Sie schreiben aber an alles und no dazu, wie ma schwächt und das darf mer hier net. Der Mann hat mich eigentlich gelobt, ohne daß er es wollte. Ich konnte nur fragen: Sie, was darf man denn eigentlich dann hier? — Ich betrachte es nach wie vor als die Aufgabe eines Lokalredakteurs an einem kleineren Platze, mit allen Kreisen Fühlung zu suchen und auch über weniger wichtige „Ereignisse“ zu berichten. Es interessiert vielleicht doch einen Teil des Leserkreises, der andere findet immerhin noch Lesestoff genug und kann es ja ignorieren. Verzeihen Sie, wenn ich heute pro domo sprach — ja diese Fremdwörter und Zitate, die muß ich mir natürlich hier noch abgewöhnen. Ich weiß aber nicht ob's gelingt, die Krankheit sitzt zu tief. An dieser Krankheit leiden aber auch noch andere Menschen, sogar die Naturärztin Frau Börner-Stuttgart, über deren ausgezeichneten Vortrag wir morgen ausführlichen Bericht bringen. Wenn Sie vielleicht noch einen Zweifel haben, heute abend beim Abschied im „Anker“ lege ich jeden aus.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt dalebst.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen im Jahre 1906.

finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt: Kontrollstation Wildbad am 20. April, 8 1/2 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinde Wildbad.

Bei der Kontrollversammlung haben zu erscheinen:

- 1) Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots,
- 2) die Dispositionsurlauber,
- 3) sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots,
- 4) alle Ersatzreservisten,
- 5) die zur Verfügung der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
- 6) diejenigen Mannschaften, welche als zeitig halb- und ganzinvalid anerkannt sind.

Dieser Mannschaften der Jahressklasse 1894, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen ds. Jrs. entbunden. Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen ds. Jrs. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöcke, Schirme, Zigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 5. März 1906.

Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.
Wildbad, 26. März 1906.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der Kamerad des 4. Zuges

Ernst Riexinger, Küter

ist gestorben und findet die Beerdigung am

Mittwoch den 28. März 1906

statt. Hierzu tritt die Kompanie

mittags präzis dreiviertel 2 Uhr

vor dem Trauerhause an und werden die Kameraden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Das Kommando.

Bleyle's Knaben-Anzüge



passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich und sind von unübertrefflicher Haltbarkeit.

Nach harter Abnützung erforderliche Reparaturen sowie Verlängern von Ärmeln und Hosentagen besorgt die Firma schön und billig und in fast unsichtbarer Ausführung.

Verkaufsstelle in Wildbad:

Albert Lipps.

Empfehle zu billigstem Tagespreis stets frische und verschiedene Sorten

Fische.

Adolf Blumenthal.

Glückliche Heirat!!!

Ref.: Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust.
Votto: Raum ist in der kleinsten „Kajüte“ für ein liebend, glücklich Paar!!

Weil uns're Zukunft, wie bekannt,
Nur auf dem Wasser liegt,
Und majestätisch dieses Wort
Von Mund zu Runde fliegt,
Ist manches Pärchen schon besetzt
Von dieser Prochäuber,
Und eingelenkt wird's Lebensschiff
Zum Hafen treuer Eh'!

Dort kann man trotz jedem Sturm
Und ganz besonders noch,
Wenn uns der nervus rerum fließt
Beschützt des Lebens Joch;
Und jede holde Gattin wird
Im hell'gen Sch' stand
Dem wahren Flottenfreunde auch
„Freigattin“ nur genannt!

Doch Scherz bei Erit, wer segeln will,
Stets schneidig durch die Welt,
Den Kompaß hier gerichtet nur
Auf Liebesglück und Geld,
Der kommt übergenugs streun
Zu den Stein-Schwarz beian,
Und bald ist er ganz sicher dann
Glücklichster Ehemann!!

Ehe

Sie Ihren Konfirmanden-Anzug kaufen, gehen Sie zu

Ornstein & Schwarz

Beste und haltbarste Stoffe,
feinste Verarbeitung. Bei unerreicht billigen Preisen die größte Auswahl.

Crepe-Anzüge

von 7 Mark an bis zu den besten.

Cheviot-Anzüge

von 6.50 Mk. bis zu den besten.

Kammgarn-Anzüge

von 8 Mk. bis zu den feinsten.

Buckskin-Anzüge

(dunkle, moderne Muster)

von 6.50 Mk. an bis zu den besten.

Unser seit 12 Jahren erworbenes Renommee bürgt jedem Käufer für nur solide und beste Bedienung.

Neuheiten

in
Anzügen und Paletots
für Herren und Knaben.

in unerreichter Auswahl, aparten Stoffen und feinsten Verarbeitung wie nach Maß sind eingetroffen.

Durch gemeinsamen Einkauf für 6 Geschäfte und sehr kleine Spesen sind wir in der Lage, am billigsten verlaufen zu können.

Erstes und größtes Spezialgeschäft für

Herren- und Knabenkonfektion

Ornstein & Schwarz

8 Westliche Karl-Friedrichstr. 8

Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Stadt Wildbad. Brennholzverkauf.

am Montag, den 2. April 1906
vormittags 10 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald 1 Meistern, Abt. 2 f
Laisteig

- 79 Nm. eichene Prügel II. Cl.
- 19 Nm. buchene Prügel II. Cl.
- 1 Km. tannene Scheiter, 239 Nm.
- 239 Nm. Nadelholzprügel II. Cl.
- 12 Nm. gemischte Reisprügel
- 42 Nm. Nadelholzreisprügel
- Stadtwald III Abt. 12 d Häsack
- 6 Nm. birchene Prügel II. Cl.
- 11 Nm. buchene Prügel II. Cl.
- 4 Nm. tannene Scheiter
- 63 Nm. tannene Prügel I. Cl.
- 214 Nm. tannene Prügel II. Cl.
- 18 Nm. Nadelholzreisprügel.

Wildbad den 26. März 1906.

Stadtschultheißenamt:
Böhner.

Ein gebrauchter, noch gut erhaltener (254)

Kinderwagen

wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition des Blattes.

Wohnung

zu vermieten.

Eine schöne Wohnung im 1. Stock in der Nähe des Bahnhofes, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Bühnenraum, nebst reichlichem Zubehör und Gemüsegarten ist auf 1. Mai oder Martini zu vermieten. Näheres in der Expedition des Blattes. (253)

Kaffee

roh und gebrannt
per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40,
1.60 und 2.—
empfiehlt Hofst. Lindenberger

Frische selbstgemachte Bier-Ändeln

sind stets zu haben bei
Bäcker Ziesle.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an. Ferner empfehle

Flaschenweine

sowie diverse

Krankenweine

Fr. Kessler
Weinhandlung.

Normal-Resten

sowie

Strick-Wolle

echt englische Wigogne
Estremadura, Häfelgarne
Seiden Garne
empfehlen
Geschwister Freund.

